

## Rennstrecke: *Fun with friends!*

Seit 2013 wartete mein «Baby» auf den nächsten Auslauf: Nach der Rückkehr von Australien (Report in der Schülerzeitung 2015) musste ich andere Prioritäten setzen und meine Aktivitäten dem privaten Umfeld unterordnen. So wurde es 2017, bis es mir endlich wieder einmal gelang, die Rennstrecke in Angriff zu nehmen: Auf zur Attacke ... !!!

Hansruedi Züger veranstaltet seit vielen Jahren Rennstrecken-Events, für die ich immer die Werbetrommel geschlagen habe. Klar, wenn wieder auf die Rennstrecke, dann sicher mit ihm! Zwar ist Brünn in Tschechien meine Lieblingsstrecke, aber es darf auch Most sein. Geplant war der Ausflug zu dritt, als sich herausstellte, dass Petr sich am folgenden Wochenende bereits in Mugello angemeldet hatte und dafür sein Motorrad am Mittwoch, unserem letzten Renn- tag, abliefern musste. So kam es, dass wir die Reise zu zweit unter die Räder nahmen. Mein Bus war «pumpevoll», als wir am Nachmittag des Sonntags, 6. August in Tablat bei Wila starteten. Wären wir nicht ein paar Kilometer zu lange auf der Autobahn geblieben, dann wären wir wohl noch bei Tag am Ziel eingetroffen. So aber schickte uns Hansruedi direkt ins Hotel, welches ganz in der Nähe lag.

Entsprechend früher mussten wir am nächsten Morgen auf der Rennstrecke sein. In der Box 13 stand erst eine Maschine und so fragten wir Christian, ob wir uns bei ihm einquartieren dürften. Da sich alles etwas in die Länge zog, musste Claudio den ersten Turn auslassen. Er fuhr mit 3'000 km alten gebrauchten Strassenreifen, während ich meine nigel-nagel-neuen Slicks erst einfahren musste, auch fehlten mir die Reifenwärmer. Zur angegebenen Zeit fuhr ich an den Start, in der Erwartung, dass ein Instruktor die Neulinge erwarten würde. Es war aber niemand da, die Ampel wechselte auf Grün und ich musste losfahren, ohne zu wissen, wo es lang geht. So war der erste Turn ein Abtasten, nirgendwo zu schnell zu sein und mir die Strecke zu verinnerlichen. Zusammen mit den noch kaum eingefahrenen Reifen nicht gerade meine Leibspeise.

Zurück in der Box erkundigte ich mich bei Hansruedi. Darauf stellte er mir einen seiner Instruktoren zur Verfügung. Nun führte mich Beat Runde um Runde, und als ich dachte, ich wüsste jetzt, wo es lang geht, war er immer noch da. Zusammen mit ihm fuhr ich den vollen Turn. So vorbereitet verbesserte ich mich im Laufe des Tages nach und nach und fuhr entsprechend schnellere Zeiten. Am Abend machten wir einen Ausflug auf die Burg, die so dominant über der Ebene thront: Wir stiessen auf einige Kollegen von der Rennstrecke und die Küche zauberte feine und grosse Portionen auf den Tisch. Bei der Heimkehr vervollständigte ein herrlicher Vollmond die tolle Kulisse. Am 2. Tag stand Claudio's rote Bella ebenfalls auf heissen Sohlen und es dauerte nicht lange, da war er weitaus der Schnellste in seiner Gruppe. Bei Hansruedi bekam er den gelben Sticker und ab da waren wir in der gleichen Gruppe unterwegs. Wegen meines lädierten Beines setzte ich zeitweise aus, er fuhr immer schneller und schlussendlich konnte ich ihm im direkten Vergleich nicht mehr folgen. Seine Aussage dazu: «Es ist keine Schmeichelei, sondern die glatte Wahrheit, wenn ich sage: Ich habe einen sehr guten Lehrer gehabt!» Diesmal gingen wir direkt ins Hotel und liessen uns da verwöhnen. Beim Auschecken am nächsten Morgen staunten wir über den geringen Betrag: Drei Übernachtungen im Einzelzimmer mit Frühstück, einmal Abendessen mit Getränken machte nicht einmal 200 Franken aus.

Am 3. Tag des Rennstreckentrainings konnte ich meine am zweiten Morgen gefahrene beste Zeit nicht mehr verbessern. Auch war es mir wichtig, gesund nach Hause zu kommen. Den allerletzten Turn liessen wir aus und packten entsprechend früher. Es war etwa 7 Uhr abends, als wir die deutsche Grenze erreichten und bis wir zu Hause waren, war es weit nach Mitternacht. Most, wir kommen wieder – im Gegensatz zu mir, ist Claudio auf weitere Rennstrecken-Kilometer gegangen, bis ihn seine Bella im Stich gelassen hat: Motorschaden auf Garantie!

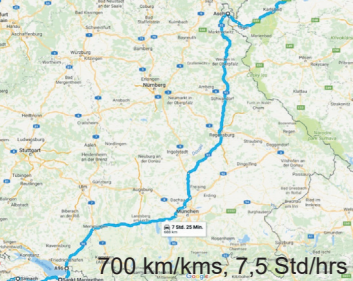
*Einige der hier abgebildeten Fotos sind von pixxel.de*



Mein Baby: CBR600F, Jg. 93

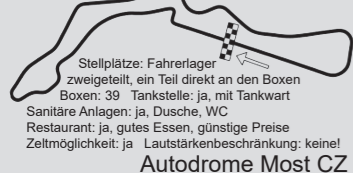


Claudio, ready to go



700 km/kms, 7.5 Std./hrs

Mitten im Kohlenrevier der Tschechischen Republik liegt die Rennstrecke von Most.  
Streckenlänge: 4219 m Streckenbreite: 12 m  
Anzahl Kurven: 18 Rechtskurven: 11 Linkskurven: 7  
Fahrtrichtung: rechts



Autodrome Most CZ



Im Hotel angekommen



The Most Fun Arena



Racetrack & Burg/ Castle



Hansruedi am Empfang



Box 13 bezogen, Urs & Claudio



Ready to race – los geht's!



Start mit Briefing



Hansruedi Züger Veranstalter



Vorstellung Instruktoren-Team



Boxen-Gasse, Pits



Urs auf den ersten Runden



Slick im Einfahrmodus



Unterwegs auf  
Diablo Rosso Corsa



Urs unterwegs mit Slicks



Claudio nun mit Slicks



Urs, immer schneller ...



Claudio neu Gruppe gelb



...noch vor Claudio!



Claudio 10 Sek. schneller



RACING CIRCUIT

Max. Beschleunigung Zielgerade

## Race Track: *Fun with friends!* Text by Claudio Di Paolo

Report of my race track experience in the "Free practice training" at the Autodrom of Most (Czech Republic) Event of August 7th to 9th (2017) organized by tz-motorsport.ch

Urs asked me to write this report for the motorbike friends that cannot yet cope very well with the German language. I am not translating Urs' report, but just giving my point of view of our three days race track experience, so that readers can enjoy an alternative description of the event.

I could not completely enjoy the time anticipating the event, since I learnt about the last-minute cancellation by Petr as well as about Urs' accident during a riding lesson with one of his students. So I was not sure, if we were really able to participate at the Most track riding event. Luckily Urs is a very tough guy and as he told me afterwards wanted to go to Most despite the persistent pain provided that his physiotherapist gave him green light. We were quite excited when we left on Sunday afternoon for an approximate 7 hours journey to the North of the Czech Republic.

We came so late to the race track that it was not possible to take a box and unload bikes and the huge amount of material. The next morning I had to attend the introductory talk of Event direction, which was obligatory for beginners. Riders were allocated to different category groups based on their experience: green group (beginners like me), yellow group (mid experienced), and red group (very experienced). The green group was the first to start on the track in every session. Unfortunately, I missed the first session, since I was still involved in preparation for the technical check.

On the first track day I decided to definitively burn my partially used street Pirelli Diablo Rosso Corsa sport tires, while I was getting in touch with the track features. I rode my Red Lady in the first laps closely following the back of Schumi's bike, a very patient and friendly Swiss German instructor who showed me the optimal line and gave me plenty of valuable hints and tips to best deal with the particularly technical design of the track, he did a very good job.

Urs and I shared the box with Christian, a young German man who had already more than 15 years race track experience and was very well equipped with his strongly modified BMW 1000RR. With the support of Urs and Christian I learned how to properly use tire warmers, an obligatory tool when you put slicks on your bike. Indeed, the second day I mounted Pirelli Diablo Superbike SP2s and I discovered a new world. After two prudent turns, I began to dare more and more, pushing over what I considered my absolute leaning limits. Consequently, my lap times dropped significantly and I started to ride too quick for the beginners group. In the afternoon, Event direction moved me to the yellow group, where Urs was riding. I started to follow the quicker riders and learnt even more. The difference between with and without slicks was a lap time average drop of approximately 11 seconds!

Very soon I could fight with almost all riders of the yellow group, overtaking also riders sitting on a 1 liter bike. They easily passed me by on the straight, but could not escape from my Red Lady in the curvy sections. It was pure fun!

Considering all successive laps, only 4 out of a total of 15 riders of the yellow group recorded faster lap times than me. At the end, I was quite satisfied to see my best lap time to be 26th position out of 54 riders. Urs was also satisfied with his performance, having achieved faster lap times than he supposed with his modified "vintage" racing Honda CB600F.

This is my second experience on a race track and I found it even more educational than the first one. I feel more comfortable riding on the street after such race track events, since I am now used to very hard braking, leaning over my comfort level, and thus more confident riding my bike on the street. I suggest everyone should give it a try. Not only to improve their own riding skills, but also because this happens in a very professional, but still friendly atmosphere and environment.

*Einige der hier abgebildeten Fotos sind von pixxel.de*



3. Tag noch 2 Gruppen



Unser «Grid-Girl»



Letzter/ Last Turn



Alles bereit für Rückkehr



Feldschlösschen Alkoholfrei



Good-bye, Hansruedi



Goodbye, soon, Most arena



Letzter Blick auf Burg